

Argumentationspapier - Flachwasserboote für die Feuerwehren

Die Menschen haben sich schon immer vorwiegend an Gewässern wie Flüssen und Seen angesiedelt. Zwangsläufig ist damit verbunden, dass die Bewohner seit vielen Generationen mit den Widrigkeiten von verschiedenen ausgeprägten Hochwässern leben.



Die Feuerwehren als örtliche Gefahrenabwehrorganisation sind seit ihrem Bestehen in die Hochwasserbewältigung eingebunden. Sie bauen Hochwasserbarrieren, -dämme, sie führen Fährdienste in den überfluteten Gassen und Straßen durch, damit die Bewohner während des Hochwassers in ihren Wohnungen bleiben können. Dabei steht im Vordergrund, dass die Bewohner jederzeit das Haus verlassen können, um zur Arbeit zu gehen, einzukaufen oder dringende Arztbesuche durchzuführen.

In dieser Situation ist es auch Aufgabe der Feuerwehren, jederzeit den Brandschutz und die technische Hilfeleistung auch in den überfluteten Straßen sicherzustellen. Mit Wasserrettung hat das nichts zu tun.

Durch den Klimawandel, der bereits überall spürbar ist und zu einem Anstieg der Feuerwehreinsätze führen wird, kommt es infolge von Starkregen oder auch lang anhaltenden Regenperioden vermehrt zu Hochwasserereignissen auch außerhalb der Schneeschmelzen.

Nicht umsonst haben die Wasserwirtschaftsämter den Gemeinden, Städten und Landkreisen aufgegeben, Hochwasserabwehrpläne zu erstellen.



Nachdem viele Feuerwehren die o. g. Aufgaben mit viel Improvisationen erledigen, gibt es seit neuestem spezielle Flachwasserboote, die dafür konstruiert sind, dass sie durch überflutete Straßen mit unterschiedlichen Wasserständen fahren können. Sie haben spezielle Räder, damit sie beim Aufsitzen auch geschoben werden können. Weiterhin sind sie mit Ausstiegshilfen ausgerüstet, um auch bei Fenstern von Gebäuden ein- und auszusteigen. Die Flachwasserboote haben keinen Bug und keinen Kiel und sind nicht für das Fahren mit Motor auf größeren Gewässern geeignet.



Schlauchboote sind für diese Einsätze weniger geeignet, weil sie durch Treibgut oder aufgeschwemmte Kanaldeckel beschädigt werden könnten. Wenn solche Boote aufsitzen, müssen alle Insassen ins Wasser aussteigen. Größere Boote mit Motor verursachen an den Häusern mit den dort angebrachten Abdichtungen durch den Wellenschlag zusätzliche Schäden.

Bei der Vielzahl von betroffenen Städte und Gemeinden entlang eines Flusses, sind nur die Feuerwehren in der Lage, über Tage solche Einsätze durchzuführen. Dies bleibt eine örtliche Aufgabe der Feuerwehren und es ist nicht zumutbar, auf Wasserrettungsstützpunkte oder gar Wasserrettungszüge zu warten, unabhängig davon, dass die Bootsausstattung dieser Einheiten nicht geeignet ist.

Es ist aus unserer Sicht nicht verantwortbar, die Ausstattung mit Flachwasserbooten nicht durch den Freistaat Bayern zu fördern.

Gez.
Weinzierl
Vorsitzender LFV Bayern
Dezember 2012